

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1940**

247 (19.10.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77745](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77745)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verbindungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Verlagsort: Emden, Blumenstraße, Fernruf 2081 und 202 - Geschäftsstelle Hannover 309 49. - Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Postkonten: Emden, Krefeld, Bielefeld, Münster, Hamm, Paderborn, Bielefeld, Osnabrück, Oldenburg, Verden, Aurich, Emden, Leer, Weener und Varel.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

ersch. wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 50 Pf. Bezugspreis, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 61 Pf. Bezugspreis. Postzusatzpreis 1,20 RM. - Einzelhefte 10 Pf. - Abbestellen ist jederzeit möglich. - Anzeigen und Anzeigenpreise am Verlag des Ostfriesischen Landes.

Seite 247

Sonnabend/Sonntag, den 19./20. Oktober

Jahrgang 1940

## Kriegsminister Eden soll entscheiden Ist Englands Mittelmeer-Stellung zu halten?

### Britischer Generalstabschef in Kairo erwägt schnellen Rückzug aus Ägypten

**London feiert eine Meerdia**  
Rom, 19. Oktober

Der feige Ueberfall britischer Nordflieger auf die Zivilbevölkerung der Hafenstadt Portoferraio der italienischen Insel Corsica im Regi-  
onischen Meer, der 34 Zivilpersonen das Leben kostete, wird von der englischen Presse und von Londoner Rundfunk als „großer britischer Aufbruch“ dargestellt.

Von italienischer Seite verlautet zu dem er-  
logenen englischen „Eieg“, daß sich vier britische Bomber kurz vor Mitternacht des 14. Oktober über Bombenlast in wenigen Minuten ent-  
schlichen, um schnell aus dem Bereich der ita-  
lienischen Küste zu kommen. Die Bomber wurden völlig unbehelligt abgemacht, so daß Wohnhäuser und die Kirche von Portoferraio getroffen wurden. Trotz der schnellen Flucht der Engländer gelang es der innerhalb von zehn Sekunden nach dem Alarm feuernden italienischen Flak, zwei der vier englischen Bomber abzuschießen.

### Ernstste Meinungsverschiedenheiten

(Von unserem Vertreter in Athen)

Athen, 19. Oktober.

Die Anwesenheit des englischen Kriegs-  
ministers Eden in Kairo wird nach Meldungen aus Syrien in wohlunterrichteten politischen Kreisen Ägyptens darauf zurückgeführt, daß unter den britischen militärischen Befehlshaltern gewisse Meinungsverschiedenheiten aufgetreten sind, die durch den Kriegsminister geschlichtet werden sollen. Es wird behauptet, daß ein angesehener Offizier wie der Generalstabschef des Generals Wavell den Rückzug aus Ägypten zur Erörterung gestellt habe.

Auch der Befehlshaber der britischen Mittelmeerflotte habe bei einem Wite vergangener Woche abgehaltenen Kriegsrat in Alexandria erörtert, unter welchen Umständen ein schneller Rückzug zu erwägen sei. In den Auseinandersetzungen darüber sei hauptsächlich die Auffassung zugrunde gelegt, daß auf die Dauer die Mittelmeer-Stellung nicht gehalten werden könne, weil der Nachschub zu schwierig sei.

London gemeldet wird, Besprechungen mit maßgebenden ägyptischen Politikern und Militärs sowie mit den Leitern der englischen und „alliierten“ Truppen, unter denen sich angeblich auch viele Franzosen befinden sollen.

Eine Äthener Meldung des Standinavischen Telegrammbüros erklärt, es sei zweifellos nicht bloß Edens Aufgabe, mit General Wavell zu verhandeln, sondern die ägyptische Regierung zur Kriegserklärung an Italien zu veranlassen. Deshalb sei er vor dem Zutritt des Parlaments so plötzlich nach Kairo gekommen. Sollte sein Versuch mißlingen, so rechne man mit einer ersten Krise in Ägypten. Nach englischer Ansicht habe Graziani seine Angriffs vorbereitungen nunmehr abgeschlossen. Trotz aller englischen Angriffe habe er Verstärkungen sowohl an Truppen als auch an Waffen heranziehen können. Vielleicht gelte Edens Reise auch den Vorgängen in Syrien und Transjordanien, nachdem sich dort eine Anzahl arabischer Stämme gegen den englandfreundlichen Emir Abdallah erhoben haben.

### Kopf und Nervenstrang

In Ostfrieslands, 19. Oktober 1940.

Es ist nicht mehr zu leugnen: über London ist ein Unwetter von einem gefährlichen Ausmaß ausgebrochen, wie es vorher unvorstellbar gewesen ist. Die ausländischen Berichte geben der Welt ein sehr anschauliches Bild von dem Geschehen in dem einzigen stolzen Mittelpunkt des Mittelmeeres, „Die Nächte von London“, werden lärmender und lärmender. Die Sirenen heulen wie Sirenen im Regeneuer, und in weniger als fünf oder zehn Minuten beginnt der Hülllärm. Viele Flugzeuge kommen auf sehr niedriger Höhe herunter, um sich dort um so sicherer ihrer Ladung zu entledigen: ganze Trauben von Brand- und Explosivbomben. Furchbar ist die deutsche Bergelung, die der Verhafteter Winston Churchill auf sein Volk heraufbeschworen hat. Anstatt die dargebotene Friedenshand zu fassen, zeigte er dem neuen Europa seine blutbedeckte Faust und spornete seine Schergen zum Morde an Frauen und Kinder an. Es ließ sich von dem Wahne leiten, ein weiteres größeres Verfallsverwirklichen und damit für alle Zeiten feigen zu können.

### Albaniens berechnete Ansprüche

Rom, 19. Oktober.

Im Hauptstad der faschistischen Partei Albanens in Tirana erklärte Minister Woorica, daß man wisse, daß im Laufe dieses Krieges, in dem Albanien an der Seite Italiens teilnehme, die berechtigten jahrbundertlang angemeldeten Ansprüche verwirklicht würden.

### Wieder Bomben auf Gibraltar!

Rom, 19. Oktober

Wieder Bomben auf Gibraltar! Nach italienischen Berichten am Mittwoch wieder im Schutze einer Wellendeckung Flugzeuge unbekannter Nationalität erschienen. Bis nach Algeciras hörte man gewaltige Bombenexplosionen und heftiges Klafffeuer. Während die letzten Wuchtlinge die britische Festung verlassen und zusammen mit den Engländern aus Tanger nach Kanado oder Samarkit gebracht werden, treffen im Hafen von Gibraltar neue Truppenverpflichtungen ein.

### Unterredung mit König Faruk

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 19. Oktober.

Eden wurde am Donnerstag von König Faruk empfangen und hatte ferner, wie aus

### Japans erste Bomben auf die Burma-Straße

#### „Deffnung des Hongkong-Weges feindliche Handlung“

Tokio, 19. Oktober.

Wenige Stunden nach der Wiedereröffnung der Burma-Straße belegten japanische Flugzeuge den Teil der Straße, der in der Provinz Yunnan liegt, mit Bomben, gleichzeitig wurden kriegswichtige Objekte der Stadt Yunnan und an anderen Punkten angegriffen. Diese Bombardierung ist die erste Antwort Japans auf die Wiedereröffnung der Burma-Straße.

und andere wichtige militärische Einrichtungen zerstört worden. Die Wellendeckung habe einen überraschenden Angriff ermöglicht.

Die Tokioter Presse befaßt sich eingehend mit dem Luftangriff auf die Burma-Straße. So schreibt „Kotomun Schimbun“, die japanische Luftwaffe habe gezeigt, daß Japan seit entschlossen sei, auf die englischen Maßnahmen entsprechend zu antworten. Die bereits von England angekündigte Wiedereröffnung des Lieferungsweges über Hongkong stelle eine weitere Einmischung und eine offene Herausforderung Japans dar. „Mijako Schimbun“ betont, daß die geplante Deffnung des Hongkong-Weges durch England nicht nur als unfreundliche, sondern sogar als eine feindliche Handlung anzusehen wäre. England handle sich darüber klar sein, daß Japan vorbereitet sei, aus Gründen der Selbstverteidigung Waffengewalt anzuwenden. „Tokio Schimbun“ bemerkt, wenn England das Recht haben sollte, die Burma-Straße wieder zu öffnen, dann habe Japan auch das Recht, die Burma-Straße zu vernichten.

### Verantwortung gegenüber Tokio peinlich

#### Englisch-chinesische Verbrüderung auf der Burmastraße

(Von unserem Vertreter in Bern)

Bern, 19. Oktober

Auf der wiedereröffneten Straße an der deutsch-burmesischen Grenze fand eine Ver-  
brüderung zwischen englischen Beamten und Vertretern der chinesischen Regierung statt.

Ob der Verkehr auf dieser oft über schwin-  
delnde Höhen führenden Gebirgsstraße bereits eingelebt hat, ist noch nicht bekannt. Nach eng-  
lischen und amerikanischen Meldungen sollen auf chinesischer Seite eine größere Anzahl von Last-

wagen und Tausende von Tragtieren bereit-  
stehen. Im Hafen von Kangoon und am End-  
bahnhof nach der chinesischen Grenze hin, La-  
kai, liegen nach „Exchange“ angeblich große Mengen von Waffen und Treibstoffen für die Regierung in Tschungking bereit.

Zahlreichen britischen Kreisen ist es ange-  
nehm, der Herausforderung ihrer Regierung  
sichtbar wenig wohl. Einzelne britische Bäl-  
ter unterstützen mit freundschaftlichen Ge-  
hen die Vereinigten Staaten, daß das in Burma  
für Tschungking bereitliegende Material in der  
Hauptstadt aus den USA. komme.

### Churchill immer schweigsamer

Stockholm, 19. Oktober.

Die amtlichen englischen Berichte vom Don-  
nerstag „vereinfachen“ die Ereignisse des Tages, indem sie nur folgende Teilvo-  
räge erwähnen: Morgens wurden deutsche Bomber über der Südküste, wobei sich ein selbständiger Kampf entzwicken habe. Bombenbatterie über einer Küstenstadt, aber ohne ernste Opfer“, nachmittags feindliche Luftkräfte über der Südküste und nahe der Westküste. Als einziger Nachtrag zu den häufigen Einzelberichten hinsichtlich der letzten Bombennacht wird noch erwähnt, die feindlichen Bomber seien so rasch gekommen, daß ihr Anfliegen bemerkt wurde. Die Bomber seien durch niedrige Wolken (siehe oben) sehr gut geschützt gewesen. Vier Bomber seien aber auf unbesetztes Land ge-  
fallen. Die Engländer seien den Verlusten von fünf Flugzeugen und vier Piloten entgegen-  
gesetzt.

### Die britische Admiralität bedauert

San Sebastian, 19. Oktober

Neuer zufolge gab die britische Admiralität, die bei großen Verlusten schweigt, den Bericht folgender kleiner Hilfsflotte, die in letzter Zeit durch feindliche Aktionen ver-  
lert wurde, bekannt: „Rejolo“, „Ditrac“, „War-  
mid Deeping“ und „Summercoil“.

### „Sarham“ schwer beschädigt

Neuport, 19. Oktober

In Neuport (Rhode Island) lief am Don-  
nerstag der britische Kohlendampfer „Ben-  
gore“ ein, der 16 überlebende Besatzungsmit-  
glieder des britischen Dampfers „Sen-  
tress“ (5943 332) an Bord hatte, der am  
12. Oktober im Atlantik torpediert wurde.

### „Sarham“ schwer beschädigt

Algeciras, 19. Oktober.

Am Mittwoch wurde ein großes englisches  
Kriegsschiff in das Trockendock von Gibraltar  
schleppbar, das allem Anschein nach schwere  
Schadungen aufwies. Wie sich nun heraus-  
stellte, handelt es sich um das 3100 Tonnen  
schwere Schlachtschiff „Sarham“.

### Britenbomber endet im Baitenmeer

Berlin, 19. Oktober.

In der Nacht vom 18. Oktober flohen britische  
Bombenflugzeuge über die Deutsche Bucht nach  
Deutschland ein. Die britischen Flugzeuge  
wurden an der Küste in Gegend der  
Wesermündung durch Marineartillerie  
wirkfam unter Feuer genommen. Wie erst  
bekannt geworden, wurde ein britisches Flug-  
zeug zum Absturz gebracht. Es verfiel im  
Baitenmeer.



**Zeichen britischer Selbstbestimmung**

San Sebastian, 19. Oktober.  
Der Geburtstag des Königs wurde als national-britischer Gedenktag in der Selbstbestimmten Union mit einer für alle früheren Anordnungen übertreffenden Begrüßung gefeiert. Die Provinzialregierung des Grafschafts gab an diesem Tage schüßel. Wenn auch die Provinzialregierung der Kap-Provinz dies verweigerte, so übten doch Tausende von Kindern mit Billigung ihrer Eltern an diesem Tage dem Unterricht fern, so daß in manchen Schulen mehr als die Hälfte der Kinder fehlte.

In einer eindringlichen Kundgebung kam es in Johannesburg, wo es der nationale Oppositionsführer Dr. Malan vor über 4000 nationalen Südafrikanern über den großen Vorkämpfer u. a. ausführte: Krüger verlor drei große Charakterzüge des afrikanischen Volkes: Gottesfurcht, Reibhaltung der Rasse und Freiheitsliebe. Jährlich wäscht die Bevölkerung mit der ihm schuldig wird. Er ist der Mann der Zukunft. Das Volk wird unabhängig sein, bevor nicht Südafrika eine freie und unabhängige Republik ist. In Pretoria fand die Feier wie üblich am Krüger-Gedenktag statt. Pastor Roke hielt die Gedenkrede. Wir wurden, so erklärte er, in entsetzlicher Weise entwürdigt. Uns schickte jedoch die beiden starken Waffen: Einigkeit und Widerstand eines ganzen Volkes. Daher kommt kein Gewehr und keine Bombe an. Die Geschichte lehrt, daß England in Südafrika Verträge, die ihm nicht mehr nützen, eine Stunde lang gehalten hat. Schon Krüger wird bei solchen Methoden aus: Ach, wie entsetzlich!

Staatsbeamten in Pretoria wurde, wie weiter bekannt wird, Urlaub zur Teilnahme an der Krügerfeier verweigert.

**Hedenhüben-Kämpfling tritt zurück**

Stockholm, 19. Oktober.  
Der Befehlshaber der Londoner Heimwehrhedenhüben, der heftigjährige General Sir Robert Gough, hat sich großartig zurückgezogen. Er gab seinen Rücktritt mit einem Brief an den Kommandeur und Duxen des Kriegsministeriums. Der General, der im Weltkrieg die fünfte Armee führte, aber neuerdings recht unzufrieden die Farbe wechselte, hatte eine Schule zur Ausbildung von Hedenhüben gegründet, in der ehemalige rote Militärlieferer aus dem holländischen Völkergrieg Unterricht erteilten.

**Ruhe in Französisch-Guayana**

Bern, 19. Oktober.  
Der Gouverneur von Französisch-Guayana hat in einem Telegramm der französischen Regierung von Biss mitgeteilt, daß in seiner Kolonie wieder völlige Ruhe herrsche. Die Bonitätsfrage stehe frei zur Regierung von Biss.

**Bergarbeiterkrieg in Ungarn**

Budapest, 19. Oktober.  
In ungarischen Kohlenbergbau ist ein Streik ausgebrochen, der in wenigen Tagen sich auf nahezu alle Kohlengebiete ausgedehnt hat. Die Kohlenproduktion betrug 28 000 bis 30 000 Tonnen täglich — eine neunzig bis hundert der gesamten Belegschaft — davon erlosch sind.

Der Streik begann auf den Zechen von Szabolcs, Zala, Dorog und Tolos, wodurch bereits annähernd zwei Drittel der Produktion stillgelegt wurden. Nach den letzten Nachrichten ist Donnerstag nachmittag das wichtigste Gebiet von Kinnfinkler Kohlenbergbau, so daß einzig von dem Braunkohlebergbau von Borfod noch keine Streikmeldung vorliegt. Die Ursache des Streiks ist die Forderung der Kohlenarbeiter, die Kohlenpreise zu senken. Deshalb sollte die Regierung bereits vor einer Woche eine 7-prozentige Lohnsenkung verfügt, die aber nicht als ausgleichend angesehen wurde. Da die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Kohlenarbeitern keinen Erfolg hatten, leitete die Regierung eine Vermittlung ein, die bisher ohne Ergebnis geblieben ist. Die Kohlenarbeiter werden daher mit 1. April 1931 die Forderung für dieses Vorgehen ist die ernste Gefahr. Die durch den Ausfall nahezu der gesamten eigenen Kohlenzeugung für Ungarns Industrie und vor allem auch für die Kraft- und Wasserversorgung entstehen ist.

**Separatistenführer erschossen**

Rom, 19. Oktober.  
Der frühere Abteilungsleiter des katalanischen Separatismus und Präsident der Generalabteilung Companys, ist einer italienischen Militärkommission zufolge in Vollstreckung des vom Kriegsgericht gefällten Todesurteils am Mittwoch im Gefängnis Montjuich erschossen worden.



Die Standorte der britischen Flugzeugindustrie

**Wiedersehen jenseits des Kanals!**

**„Sturmpanzer“ üben an der Küste**

Von Kriegsberichter Werner Schäfer

FR. . . . 19. Oktober.

Ein Kamerad von der Flak reißt uns sein Fernglas. Draußen, greifbar nahe, ist die englische Küste. Mit dem Glas ist leicht dieses und jenes klar auszumachen. Dreißig Kilometer übers Meer hinweg sieht man besonders klar auf Funktürmen, deren Betrieb wohl erheblich in Frage gestellt ist.

Da braust ein Panzer heran. Nein, es ist ein Sturmgeschütz, wie wir es so vom Vormarsch unserer Panzerdivisionen kennen. Die Männer freuen sich offenbar über die Beweglichkeit ihres Sturmgeschützes hier in den Dünen. Bald gibt es ein freudiges Schändeschreien. Das sind ja Kameraden von der Sturmatterie, die „damals“ innerhalb einer Panzerdivision den Vormarsch hinter der Magnonofflinie mitmachte und bei manchen harten Widerständen in besetzten Ortschaften oft ganz mit Freunden vorpreschte, wenn der Befehl kam: „Sturmatterie nach vorn!“

Und nun sind wir für einige Stunden wieder mit den Männern zusammen, mit denen wir beim Vormarsch gut Freund geworden waren, und haben gleich Gelegenheit, einem triegsmäßig durchgeführten Angriff eines Zuges der Sturmatterie im Zusammenwirken mit der Infanterie in der Nähe der Küste beizuwohnen. Was man da im Gelände sieht, erinnert lebhaft an den schneidigen Einsatz der „Sturmpanzer“ — wie wir die Sturmatterien wegen ihrer Schnelligkeit mit den Panzern nannten — von der Wiese zur Warte, von der Warte zur Saone und von dort weiter nach Befolgen und Bessert und noch weiter bis in die Ausläufer

der Dünen. Für ein Sturmgeschütz gibt es keine Hindernisse. Die Männer in den schweren Fahrzeugen beweisen es. Wandmal scheint es, als wollten die Kolosse sich nach hinten überlagern. Von Feuerstellung zu Feuerstellung geht es, um die „schweren Waffen“ des angenommenen Gegners niederzukämpfen. Im Schuß der Sturmatterie arbeiten die Gruppen der Infanterie vor.

Nach der Befehlsgebung der Übung sehen wir noch einen Augenblick zusammen. Aus jedem Satz der Kameraden flingt der Wunsch, „drüben“ eingesetzt zu werden. Genau so würden die Sturmgeschütze wieder rollen und auf der Vitalienlinie den Feind niederkämpfen wie vor wenigen Monaten in Frankreich. Gemeinsam erinnern wir uns des ersten Chefs dieser Sturmatterie. Dann wünschen wir uns ein Wiedersehen jenseits des Kanals.

In meinem Kalender finde ich am Abend unter dem 19. Juni 1940 den Namen Oberleutnant Freiherr von und zu H. . . . Als Führer der Sturmatterie führt er gewöhnlich während des Vormarsches mit einem Kühlmotor seinen Sturmgeschütz voraus. Abseits vom Wege der vorgehenden Schützen erkundete er Dörfer und Gelände, klärte gegen feindliche Stellungen auf.

„Sollet die Waffen bereit!“ sagte er ab und zu den Kameraden und mit im hinteren Teil des Kühlmotors. Er selbst nahm die Maschinenpistole. Mehrfach mußten wir an Drissausgängen febr machen, weil vor uns feindliche Kolonnen waren. Am gleichen Tage, an dem wir am Nachmittag vor Befolgen durch unbesetzte Dörfer gefahren waren, ist der Oberleutnant gefallen.

Deute steht keine von ihm so prägnant geführte Sturmatterie wieder bereit zum Einsatz. Offiziere und Männer werden mit ihren Sturmgeschützen vorgehenden Schützeneinheiten wieder den Weg bahnen.

**Rumänien schaltet England aus**

**Wirtschaftsneuordnung im Verein mit dem Reich**

(Von unserem Vertreter in Bukarest)

Bukarest, 19. Oktober.

Die politischen Veränderungen in Rumänien sind natürlich nicht ohne tiefgehenden Einfluß auf den Wirtschaftsaufbau des Landes geblieben, und in erster Linie ist davon die rumänische Erdölindustrie betroffen worden. Die neue Regierung des national-legionären Staates ist, wie man an zutreffender Stelle versichert,

entstanden, der gesamten Fragenbereich, der die rumänische Erdölindustrie schon seit längerer Zeit befaßt, binnen kurzem zu lösen.

Schon die Einsetzung von Staatskommissaren bei den ausländischen Gesellschaften hat erste befriedigende Erfolge gezeigt. Der künstliche Erzeugungsdruck, der von den englischen und amerikanischen Gesellschaften aus politischen Gründen durchgeführt wurde

**Wann fängt der Waschtag an?**

Schon am Vorabend — mit dem Einweichen der Wäsche! Begeben Sie dabei nicht, den Wäschebeutel schon mit haltem Wasser zu füllen und ein paar Handvoll Henko zum Wasserenthalten darin zu verühren. Denn Henko muß mindestens eine halbe Stunde weichen, wenn das Wasser halbfest und weich wie Regenwasser werden soll. Und diese 30 Minuten haben Sie am Waschtage selbst geparkt! Henko ist ja so erziehbil! Da genügen schon 1-2 Handvoll Henko, um das Wasser weich zu machen und den Seifenfend Ralk zu vermeiden. Aber wie müssen um so mehr Henko nehmen,

je härter das Wasser ist. Das nebenstehende Beispiel zeigt Ihnen, wieviel Seife in einem Wäschebeutel normaler Größe bei weichem, mittelhartem, hartem und sehr hartem Wasser verschwendet wird, wenn Sie das Wäschewasser nicht mit Henko entharzen. Möchten Sie mehr darüber wissen? Dann lesen Sie die neue Henkel-Lehrschicht „Wasser und Wäsche — ein volkswirtschaftliches Problem“, die Ihnen sagt, wie wesentlich die Beschaffenheit des Wäschewassers für Seifenersparnis ist und wieviel Henko Sie in Ihrem Fall am besten nehmen.



**Oberst von Lübow gestorben**

Gotha, 19. Oktober.  
Der Stabvorkämpfer von Gotha, Oberst Hans von Lübow, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Der geborene Wagnheimer zeichnete sich im Weltkrieg durch besondere Tapferkeit aus und gründete 1919 das nach ihm benannte Freikorps, dessen Kommandeur er war. In Anerkennung seines kühnen Einsatzes für die deutsche Wehrmacht wurde ihm 1933 ein Bezirkskommando übertragen.

und bereits bedrohliche Formen angenommen hatte, ist seit der Einsetzung der Kommissarmerzlich abgeklappt worden. Einschneidend für die Neuausrichtung der rumänischen Erdölindustrie ist natürlich die Ausschaltung des englischen, amerikanischen und französischen Einflusses überhaupt.

Die durch den Kriegseintritt Italiens hervorgerufenen Mittelmeerprobleme hatte zur Folge, daß England als Lieferant von Rohstoffen und als Erdölabbnehmer ausgeschlossen wurde. Die rumänische Erdölindustrie mußte sich nach einem neuen Lieferer für die maschinellen Einrichtungen umsehen, den sie in der deutschen Industrie fand. Andererseits ist natürlich Deutschland der geeignete Abnehmer des Ueberflusses an rumänischen Erdöl.

**USA-Trachter aufgebracht?**

Kopenhagen, 19. Oktober.

Eine Meldung des „New York Herald“ über die Aufbringung zweier amerikanischen Frachtdampfer, die Waffen für die Tschangking-Regierung nach Washington und Manros hatten, brachte die Aufmerksamkeit der amerikanischen Presse auf einen in einem japanischen Hafen gefracht haben. Man knüpft an diese Tatsache weitgehende Vermutungen, nach denen zwischen Japan und Siam gewisse Abmachungen getroffen sein sollen. Von Seiten des japanischen Marineministeriums in Tokio wird erklärt, daß amtlich von der Aufbringung der beiden Handelsschiffe nichts bekannt sei.

**Schwedischer Marine-Haushalt**

Stockholm, 19. Oktober.

Die Schwedische Marineverwaltung hat bei der Neuerung zum Bau von Kriegsschiffen, Küstenartillerie u. a. 217 Millionen Kronen angefordert.

**Neuer Oberbürgermeister in Mex**

Mex, 19. Oktober.

Im Rathaussaal zu Mex wurde in einer Feierstunde, der neben dem Gauleiter und seinen Mitarbeiteren auch die gesamte Beamtenschaft der Stadt beizuogte, dem ersten deutschen Oberbürgermeister der alten Goldensicht, der Schüssel von Mex übergeben. Bislang wurden die Geschäfte der Stadt kommissarisch vom Oberbürgermeister der Stadt Ankerslautern imbit geführt. Nachfolger wurde Kreisleiter R. . . . von Ludwigshafen.

**Todesstrafe für gemeine Lüge**

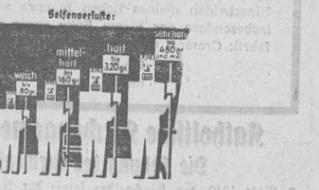
München, 19. Oktober.

Ein 26 Jahre alter Verbrecher, wegen Eigentum- und Stillschleppverbrechen mehrfach vorbestraft, wurde vom Sondergericht München zum Tode und dauernden Ehrenverlust verurteilt. Er hatte die alte Mutter eines Soldaten, eine Bauerwitwe von Unterleinbach bei Langargen (Obb.), deren Sohn den Polenkrieg mitmachte und lebend vernicht ist, aufgeführt und ihr vorgezogen, er habe ihren Sohn im Jagarett tennengelockt. Er schloß sich ihr die schwere Verurteilung so lebendig, daß die arme Mutter durch den Ruchling an dem Rand der Verzweiflung gebracht wurde. Trotz dem beherbergte sie den Schwindler mit ihrem Geliebten für eine Nacht und ließ sich außerdem 25 RM. abnehmen. Durch den Schwaiger des Verurteilten, der sofort in das betreffende Bannort reist, kam die verbrecherische Lüge ans Tageslicht.

**Verzweiflungstat einer Mutter**

Kiel, 18. Oktober.

Eine mit ihrem Manne nach Amerika ausgewanderte Frau, die 1930 zur Verwandten in Kiel zurückgekehrt war, hatte — nach Angabe der Kriegsverhältnisse — von ihrem Manne seit längerem keine Post mehr erhalten. In einem Zustande schwerer seelischer Bedrückung versuchte sie, sich und ihr Kind durch Gas zu vergiften. Während das zweijährige Mädchen lebte, wurde sie selbst getötet und hatte sich nun vor dem Kieler Landgericht zu verantworten, das ihr den Paragrafen 211, 212, 213 billigte. Zur Sühnung ihrer Tat wurde sie zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht will ein etwaiges Gnadengesuch der Frau, die inzwischen einen geliebten Knaben gebar und damit neuen Lebensmut gewann, befürworten.



Siech ausfüllen und abgeben Name: \_\_\_\_\_  
GUTSCHEIN \_\_\_\_\_  
Ich bitte um kostenfreie Ort: \_\_\_\_\_  
Zulassung der Lehrschicht „Wasser und Wäsche“ Stelle: \_\_\_\_\_  
Abgeben an: HENKEL & CIE A.G. DOSSELDORF Perf.-Werk

**Familiennachrichten**

Ihre Verlobung geben bekannt

**Gertrude Wißmann  
Siniß Albers**

Boetgelefersehn  
Reeremoor-Kolonie  
20. Oktober 1940

Die Verlobung unserer Tochter Anni mit dem Schiffs-offizier Herrn Harald Buß geben wir bekannt

**A. Köster und Frau**  
geb. Flüge

Warsingsfehn  
3. St. Loga  
Oktober 1940

Meine Verlobung mit Fräulein

**Anni Köster**

beehe ich mich anzuzeigen

**Harald Buß**

Jheringsfehn  
3. St. Kriegsmarine

Die Verlobung unserer Tochter Gertrud mit dem Schiffs-offizier Herrn Andreas Deepen geben wir bekannt

**Gertrud Walter u. Frau**  
Anna, geb. Kramer

Kleine Falderstr. 2  
Emden, den 20. Oktober 1940

Wir haben uns verlobt

**Gertrud Walter  
Andreas Deepen**

Alter Markt 13  
Emden, den 20. Oktober 1940

**Statt Käffen!**

Die Verlobung unserer Tochter Gerda mit Herrn Melchert Reemann geben wir bekannt

**Gerhard Wißer u. Frau**  
Käthe, geb. Eggers

Emden, den 19. Oktober 1940  
Bottentorstraße 56

Meine Verlobung mit Fräulein

**Gerda Wißer**

gebe ich hiermit bekannt

**Melchert Reemann**

Strotgaffe  
3. St. im Felde

Warsingsfehn, den 18. Oktober 1940.

Heute morgen um 2 Uhr verschied nach kurzer Krankheit nach einem arbeitsreichen Leben unsere teure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die

Witwe

**Tete Hülsebus**

in ihrem 92. Lebensjahre.  
In stiller Trauer

**H. Siemens und Frau**  
Anna, geb. Hülsebus

**Johann Brahm und Frau**  
Lina, geb. Hülsebus  
und ein Enkelkind.

Die Beerdigung findet am Dienstagnachmittag um 2 Uhr statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so wolle man diese Anzeige als solche ansehen.

Pflichtlich und unerwartet wurde unser Gefolgschaftsmitglied, der

**Elektrogehilfe**

**Heinz Schipper**

aus unserer Mitte gerissen.

Wir betrauern den Verlust eines lieben Gefolgschaftsmitgliedes, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

**Betriebsführer und Gefolgschaft  
der Fa. W. Köpper, Leer**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sagen wir allen, insbesondere der Firma Böke sowie der Maschinenfabrik Cramer, unseren herzlichsten Dank.

Frau Janette Riemann, geb. Egberts  
nebst Kindern.

**Katholische Kirchengemeinde Leer**

**Diehebung der Kirchensteuer**

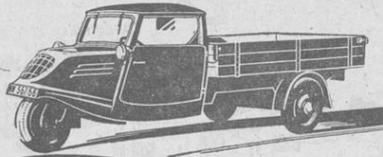
2. Rate 1940, des Kirchengeldes sowie der Rückstände findet statt am Mittwoch, dem 23. Oktober, in dem Gemeindefaal, Kirchstraße, in der Zeit von 16-18 Uhr.

Der Kirchenvorstand.

**Zucht- und Nutzviehmarkt, Leer**

Am Mittwoch, dem 23. Oktober 1940, großer

**Rindvieh- und Kleinviehmarkt**



**Tempo Wagen**

**Billig Sparsam Groß**  
in der Anschaffung im Benzinverbrauch in der Ladefläche

General-Vertretung:

**Joh. Eldmann, Leer**

Fernruf 2625

**Mütterchule Leer**

Am Montag, den 21. Oktober, 20 Uhr, findet in der Kreisleitung Brunnenstraße ein

**Filmabend**

statt. Alle Frauen und Mädchen sind herzlich eingeladen.

**Schreibmaschinen**

neue auf Bezugsschein, guterhaltene, gebrauchte liefert:

**A. Wehmann, Leer, Straße der SM. 41**  
Fernruf 2096.  
Reparaturwerkstatt für sämtliche Büromaschinen.

**Ortsfilmmstelle Jheringsfehn der NSDAP.**

zeigt heute den Tonfilm

**Grenzfeuer**

sowie die neue Wochenschau.

Anfang 16 Uhr u. 19.30 Uhr.  
Für Jugendliche zugelassen.

**Umzüge  
von und nach  
auswärts.  
Lagerung**



Alter Markt 5 - Fernsprecher 2020 und 2200

**Särge**

sowie Leichenwäbe zu den billigsten Preisen.

**J. Siffing, Leer**  
Straße der SM. 77.

**Reparaturen  
an Nähmaschinen  
aller Fabrikate,  
ebenfalls Erläutete.**

**D. Dirks, Leer,**  
Wolff-Gitler-Straße 41.

**Tierärztlicher**

**Sonntagsdienst**

**Dr. Rulfes**

Geebe noch einige Milchfüße auf

**Winterfütterung**

Georg Höpfel, Remels.

**Ratten u. Mäuse**

sowie sämtliches

**Ungeziefer**

vernichtet **Kammerjäger Ley**  
Bookholzberg, z. Zt. Leer, Wörde 23.

Empfehle:  
**Feigen und Aprikosen**  
Friedrich Nolte, Leer.

**Wohnungen**

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten.  
Zu erfr. bei der D.Z., Leer.

Beamter sucht zu sofort oder später in Leer, Loga oder Heisfelde

**4-5-Zimmerwohnung** oder Einfamilienhaus, mögl. mit H. Garten. Schr. Ang. u. L. 709 an die D.Z., Leer.

Suche sofort gegen Taufsch. wohnung an der Bahn eine **Wohnung mit Stallung** für Pferd und Wagen. Schr. Angebote unter L 715 an die D.Z., Leer.

**Wohnungsaustausch!**

Sonnige Wohnung mit fünf Zimmern nebst Nebenräumen gegen eine kleinere 3-4-Z. Wohnung in Leer, Loga oder Heisfelde zu tauschen gesucht. Schr. Angebote unter L 712 an die D.Z., Leer.

**Verloren**

Silberne Filigan-  
**Broche** verloren auf dem Wege Remels-R. Remels.  
Franz A. Wehmann, Remels.

Verloren auf dem Wege von Nortmoor nach Detern ein **Herren-Lodenmantel** Abzugeben gegen Belohnung in der **Wollerei Detern.**

**Pachtungen**

Gutgehendes **Lebensmittelgeschäft** zu pachten gesucht. Schriftliche Angebote unter L 714 an die D.Z., in Leer.

Suche in Logabirum

**1 Acker**

auch Brachland, zu pachten evtl. zu kaufen. Schriftl. Angebote unter L 711 an die D.Z., in Leer.

**Kirchliche Nachrichten**

Leer, Reformierte Kirche. Sonntag, den 20. Oktober. Vorm. 10 Uhr: Pastor Hamer. Vorm. 11.15 Uhr: Kinderkirche. Predigtfaal in der Ulrichstraße. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Hamer, Loga. Kollekte für kleine Gemeinden der Landeskirche.

Leer, Sonntag, den 20. Oktober. Eröffnung der Winterarbeit des Konfirmandenunterrichts für alle drei Bezirke. Lutherische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Pastor Knudde. Kollekte. Im Anschluss Besuche und heiliges Abendmahl. Vorm. 11.20 Uhr: Keine Kinderkirche. Donnerstagabend: Keine Bibelstunde. — Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Overdieck. Kollekte. Im Anschluss Besuche und heiliges Abendmahl. Vorm. 11.15 Uhr: Keine Katechese.

Leer, Baptistische Kirche, Ibbos-Emmius-Straße 4. Sonntag den 20. Oktober. Vorm. 9.30 Uhr und nachm. 5 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. — Donnerstagabend 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Leer, Methodistische Kirche. Sonntag, den 20. Oktober. Vorm. 9.30 und abends 6 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Loga. Sonntag, den 20. Oktober. Vorm. 10 Uhr: Pastor Hamer. Loga. Reformierte Kirche. Sonntag, den 20. Oktober. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voets. Feier des heiligen Abendmahls. Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche.

Logabirum. Sonntag, den 20. Oktober. Vorm. 9 Uhr: Pastor Klumter.

Nortmoor. Sonntag, den 20. Oktober. Vorm. 9 Uhr: Pastor Hafner.

Holtland. Sonntag, den 20. Oktober. Vorm. 9 Uhr: Pastor Heinemeyer.

Nortmoor, Reformierte Kirche. Sonntag, den 20. Oktober. Vorm. 9.30 Uhr: Pastor Fren. Feier des heiligen Abendmahls. Kollekte für kleine Gemeinden der Landeskirche. Ahrhove. Sonntag, den 20. Oktober. Vorm. 10.15 Uhr: Pastor Bröner. Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche.

Großwolde. Sonntag, den 20. Oktober. Vorm. 10.30 Uhr: Pastor Jüchner. (Feier des heiligen Abendmahls).

**Übermorgen beginnt** die Ziehung der Deutschen Reichs-Lotterie  
Staatliche Lotterie-Einnahme Davids, Emden  
1/8 los 3.-RM. 1/4 los 6.-RM.

**Melkfett**  
rein weiß  
Ihrhove B. Popkes

**Förderbänder**

fäml. Baumasthüen liefert **A. Menze, Bremen,** Angelheimstr. 37, Ruf 50997.



**Fressen ihre Schweine schlecht?** Leiden sie an Husten, Ausschlag, Knochensteifheit, Würmern?

**Sua C hilft!**

Erfolg schon in 5-8 Tagen  
Zu haben in der **Löwen-Apotheke, Aurich** **Adler-Apotheke, Grestel** **Krokodil-Apotheke, Leer** **u. Adler-Apotheke, Norden**



Elektromotoren  
Maschinen- und Elektro-Industrie Emden  
**W. WEBER, i. G.**  
EMDEN - Fernspr. 3268

**Heirat**

**Beamter**

38 Jahre, ledig, sym. Aeußer, gutfituriert, wünscht Bekanntschaft mit schlicht. Mädchen, welches a. Hausball und Kochen etwas ver. steht. Mittl. wird nicht ver. tannt, das Herz entscheidet allein. Nichtanonyme Zuschriften durch

Annoucerung. M. Stefsal, Haag-XII, Schönerlinstr. 152/114. Heiratsabl.

Sapierer Soldaten

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erlangte folgende Soldaten das Eiserne Kreuz 1. Klasse:

- Geleitert Gerhard Ahrens aus Arle. Geleitert Friedrich Saathoff aus Ahrensberg. Er erhielt auch das Verdienstabzeichen im Kriege.

Wieder Ausbildungsbeihilfen

Die bisherige Sperre der Ausbildungsbeihilfen ist durch einen Erlass des Reichsministers der Finanzen wieder aufgehoben worden. In der Welt einzig dastehende sozialpolitische Maßnahme des nationalsozialistischen Staates, die jetzt, mitten im Kriege, wieder dem ergebunden, geistig und sportlich entwickelten Nachwuchs zugute kommt, ist ein Beweis für die Finanzkraft des Reiches und für den Willen der Führung, auch in der schwierigen Auseinandersetzung mit dem Feind das soziale Programm weiter durchzuführen. Es handelt sich bei dieser Ausbildungsbeihilfe um ein Finanzgesetz des zukünftigen Familienrentenanschlusses. Die ergebundenen Familienrenten, die bisher gegenüber der Ausbildungsbeihilfe nur einem oder zwei Kindern gewährt werden konnten, werden durch die Gewährung von Ausbildungsbeihilfen in die Lage versetzt, auch ihren Kindern jene Ausbildung zu ermöglichen, die ihren geistigen Fähigkeiten entspricht. Um einen möglichst großen Kreis zu erreichen, wurde jede Kleinigkeit bei der Regelung ausgeglichen.

Selbstverständlich müssen gewisse Voraussetzungen für die Gewährung der Ausbildungsbeihilfe erfüllt werden. Es kommen für die Schüler nur Kinder aus Familien mit wenig Einkommen in Betracht.

Die Ausbildungszeit von 18.22 bis 8.03 Uhr.

Uns nach ihr lebenden Kindern in Frage. Doch ist es gleichgültig, ob die älteren Kinder über eigenes Einkommen haben oder nicht. Werdend müssen die Kinder und ihre Sippe etwage und sein. Wie in einem Artikel des "Jungen Deutschland" mitgeteilt wird, sind die Ausbildungsbeihilfen bestimmt für den Besuch in mittleren und höheren Schulen, nationalpolitischen Erziehungsanstalten, Fachschulen, Berufsschulen und Hochschulen. Sie gelten nicht allein zum Studium im engeren Sinne. Ausbildungsbeihilfen werden vielmehr allen denen gewährt, die sich auch in ihrem Fach weiterentwickeln wollen. Die Stenotypistin soll eine Fremdsprachenschule, der Seemann eine Seemannsschule, der Landmann und der Handwerker eine Fachschule besuchen können. Damit werden den Kindern der hinterlegten Familien, denen die Eltern bisher aus geistlichen Gründen keine höhere Ausbildung gewähren konnten, mit den Mitteln des Staates der Beruf ermöglicht, für die sie ihrer geistigen Fähigkeit nach geeignet sind.

Nierensteine. Ich habe schon nach den ersten 20 Flaschen eine ganze Menge Nierensteine und Nierengrieß verloren. Werde den Sprudel weiter trinken und ihn auch gerne empfehlen. - Frau Johanna W., W.-Vohwinkel, Hohlstr. 2, Post 21. 7. 38. 20 große Flaschen Bismarck-Hallequelle Karlsruder RM 12,40. 10 große Flaschen RM 14,-. Nachbesteller: Joh. Bruns Med.-Drogerie, Emden. Ruf: 2385

Tödlich verlekt aufgefunden Ein furchtbarer Unglücksfall bei Süd-Victorbur

Schwer verlekt wurde zwischen Süd-Victorbur und Uthwerdu in der Volksgeheile Schelle. Er lag zwischen Eisenbahn und Landstraße. Scheller hatte dem Bauer Peters in Süd-Victorbur die Zeitung gebracht. Er wurde dabei die Bahngelände überqueren und schreit nach der Überquerung von dem durch den Eisenbahnzug verursachten Lärm mit dem Hade gestürzt zu sein. Die Ursache konnte bis jetzt noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Scheller wurde mit doppeltem Schädelbruch und zerbrochenem Hinterkopf aufgefunden und dem Krankenhaus in Aurich zugeführt. Er ist bald darauf gestorben.

Schwerer Kraftwagen-Anfall

Auf der Reichstraße ereignete sich in Ostel bei dem Müllerischen Gasthof gestern mittag gegen 12 1/2 Uhr ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein aus Marienbade kommender Personenkraftwagen, der vorchriftsmäßig in nicht zu geschwindem Tempo auf der rechten Straßenseite fuhr, bog plötzlich aus bislang ungeklärter Ursache aus der Fahrtrichtung nach der linken Straßenseite in einem scharfen Winkel ab. Hart vor dem tiefen Straßengraben

kam der Wagen an der Verankerung eines Leitungsmaßes und vor einem starken Straßengraben zum Halten, so daß ein Ueberfließen des Wagens in den Graben verhindert wurde. Der Anstoß war so heftig, daß das Fahrgestell des Kraftwagens völlig zerstückelt und sämtliche Glasflächen zersplitterten. Von den drei Insassen erlitten der Fahrer, Auttionator Robert Jolleris aus Marienbade, und der Mitfahrer Tjart Schmidt aus Tjische starkblutende Schnittwunden am Kopf und im Gesicht. Der dritte Insasse, der Einwohner Jungvogel aus Tjische, kam mit dem Schrecken davon.

Garnitätsoldaten, die zufällig um die gleiche Zeit vorüberfahren, verbanden die Verunglückten, und Dr. Schomerus aus Marienbade, der sofort zur Stelle war, leistete ärztliche Hilfe und brachte die Verunglückten in seinem Kraftwagen nach Hause. Die Gendarmrie nahm den Unfallbestand auf. Der zertrümmerte Wagen wurde abgeholt und bei dem Schmiedemeister Peter in Oel untergebracht. Rostig-eisentlich ist der Unfall auf das Verlassen der Steuerung zurückzuführen. Den Umständen geht es den Umständen nach ziemlich gut.

Der Gallimarkt ein voller Erfolg

Auch im Kriegsjahr 1940 dreitausend Tiere

Der altberühmte Gallimarkt am 9. und 10. Oktober hat seine Ausdehnungsfrist wieder bewiesen. Ständen durch den Kriegsausbruch im Vorjahre der Abhaltung dieses größten deutschen Fuchts- und Auswiesmarktes zunächst immerhin zahlreiche Schwierigkeiten im Wege, so muß diesmal festgestellt werden, daß es für den zweiten Kriegs-Gallimarkt irgendwelche ernstlichen Erschwernisse überhaupt nicht gab.

Der Pferdemarkt, durch den Kriegsausbruch im Vorjahre von nur 154 Pferden auf 5000 beschränkt, hatte diesmal einen Auftrieb von 502 Stück zu verzeichnen. Sofort zeigte ein lebhafter Handel ein, da auswärts Käufer ebenso zahlreich vertreten waren wie heimische. Beste volljährige und dreijährige Pferde waren sehr gesucht, gute Stuten noch mehr. Aber auch in den anderen Gattungen - Entenpferden waren zahlreiche am Markt - herrschte flatter Handel. Bei den Aufschöhen wurden zur Zeit geeignete Stuten über Notiz bezahlt. Die Gesamtmenge ist als gut zu bezeichnen.

Während der Auftrieb an Pferden sich gegenüber dem Vorjahr dreifach steigerte, erfuhr der Rindviehmarkt bei Großvieh eine geringere Besichtigung von 700 Stück und bei Jungvieh eine härtere von über 100 Stück. Aufgeschrieben waren 966 Großvieh und 1436 Jungvieh und 20 Kälber, zusammen 2422 Stück Vieh gegenüber 3058 in 1939 und 2850 in 1938. Die Zufuhren, die an den beiden Vormarkttagen nur bis zum Einbruch der Dunkelheit erfolgen konnten, gingen mit der Bahn, Lastwagen, Fuhrwerk und zu Fuß ebenfalls reibungslos glatt vor sich wie der Auftrieb am Markttage selbst. Bereits am Vorabend waren

über 1400 Stück Vieh in die Weiden und Halden des Marktes eingetrieben.

Aus allen Teilen des Marktes waren durchweg schon am Vorabend Käufer lo zahlreich erschienen, daß sämtliche Hotelzimmer in der Stadt besetzt waren. Hier wird es im kommenden Jahre Aufgabe des Verkehrsvereins sein, mehr Privatunterkünfte bereitzustellen.

Beste Kühe und Kinder waren diesmal nicht in so großer Auswahl wie sonst am Markt und daher sofort umgehelt. Mittelware ging nicht weniger gut. In einschlägigen Kälbern war das Geschäft sehr flott. Kalbsullen waren sehr gefragt. Alle Gattungen wurden durchweg mit gut, vereinzelt mit mittel und nur 12jährige Bullen dritter Sorte mit langsamem Notier.

Die Deutsche Reichsbahn hat vorzügliche Arbeit geleistet. Waggons standen völlig ausreichend zur Verfügung, so daß schon am Mittag die ersten Viehbesenstände rollen konnten. Verladen wurden am Gallimarkt insgesamt 2420 Tiere in 232 Waggons, und das in kürzester Frist. Währlich eine Leistung, die sich in Kriegszeit erst recht sehen lassen darf. Die Hauptabgabegebiete waren: Hannover, das Rheinland, Westfalen, Mittel-Deutschland, Mecklenburg-Pommern, Süddeutschland, Schlesien, Sachsen. Auch nach dem Osten rollten 15 Waggons, und der Rest blieb in den Nachbarn- und heimischen Gebieten.

Wirtschaftsunterführer-Erziehung

Im Gelsenabend begann im Hause Hindenburg auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront eine Wirtschaftsunterführer-Erziehung. Es handelt sich hier um einen Lehrgang, der insgesamt an sieben Abenden zur

Spendet Bücher für unsere Soldaten!

Der Gauinspektor und kommissarischer Kreisleiter Dreger richtet an die Bevölkerung nachstehenden Aufruf:

Seit der letzten Bücherjammlung sind ereignisreiche Wochen und Monate vergangen. Die Heimat hat mit ihrem Herzen den Siegeszug der deutschen Truppen verfolgt. Kaum ein Geschick, außer den Westfronten unserer Wehrmacht, hat in unseren Gedanken Raum gefunden. Wir haben in fieberhafter Spannung mit erlebt, wie deutsche Waffen und deutscher Geist den feindlichen Widerstand gebrochen haben. Laut und leise gaben wir uns in der Heimat das Gelübde, mitzuhalten bis zum Endziele.

Jetzt ist für eine Front wieder die Zeit des Wartens eingetreten. Fern der Heimat, in den besetzten Gebieten, stehen unsere Soldaten auf einsamen Posten. Sie alle haben fern der Familie große Entbehrungen auf sich zu nehmen. Schenkt deshalb in reichem Maße gute Bücher! Ihr bereitet den Männern zu Hause, zu Vätern und in der Luft in ihren Wehrhundert Freuden!

Am 23. Oktober bis zum 1. Dezember werden die Postleider der NSDAP zwecks Abholung der Bücherpende bei Ihnen vorprechen.

Durchführung gelangt und an dem alle Wirtschaftsführer, die Betriebsobmänner, Meister, Büroleiter usw. teilnehmen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Parteigenossen Fink, der in Vertretung des verabschiedeten Kreisobmannes erschienen war, erteilte dieser dem Redner des ersten Abends, dem Kreisberufswalter Clausen, Emden, das Wort. Clausen sprach zunächst über das Berufserziehungswort der DAF, das sich im Laufe der Jahre recht gut bewährt hat. Wie bei allem, so mußte die DAF, auch hier von vorn beginnen, ohne Beispiele aus der Vergangenheit zu haben; denn das, was vorhanden war, konnte keineswegs von ihr anerkannt werden. Die DAF ging von der Erkenntnis aus, daß die Erziehung der Menschen im Betrieb beginnen müsse und nur dort praktische Erfolge zeitigen könne.

Im weiteren Verlauf seines Vortrages behandelte der Vortragende die Aufgaben der Wirtschaftsführer, deren Stellung im Betrieb überaus wichtig ist. Es kommt darauf an, daß diese Männer und Frauen das richtige Vertrauen bei den Geschäftlichen besitzen. Auf diesem Gebiete wird dieser Lehrgang eine Maßnahme sein, die Anlaß zu weiteren Erziehungsmaßnahmen darstellt.

Schönes Stadtbild

Im Markt häßliche Eke und über Durchgang ist im Laufe der letzten Jahre beseitigt worden. Es gibt jetzt viele gepflegte und mit Blumen und Grün geschmückte Geschäftshäuser, Fassaden und Anlagen. Wer heute durch die Straßen Leers geht, hat keine Freude an den geschmacklos angelegten Flächen. Auch die Hauptstraße unserer Stadt, ist in mancher Beziehung schöner geworden. Unsere Geschäftslente sehen alles daran, das Stadtbild zu verbessern. Jetzt im Herbst prägen besonders die Blumenläden im Schmuck reifer Herbstfarben, bunten Laubes und leuchtender Kränze. Beim alten Kriegerdenkmal hat ein ehemals häßlicher Durchgang durch Bepflanzung mit immergrünen Koniferen ein ganz anderes Gesicht erhalten.

Ein sonntagsmäßiges Fluchtroman

Roman von Ernst Zahn

Copyright 1939 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Copyright 1939 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart. Hier da sprang John Christian von Etsch... (The text continues with the beginning of the novel's plot, describing the characters and their initial interactions.)

machen. Und ihr werdet euch mit ihnen freuen, das weiß ich schon. ... (The text continues with the dialogue and actions of the characters, showing the development of the story.)

mählten ausgelassen zu haben. Es war spät geworden und Rebting mußte heim. ... (The text continues with the narrative, including descriptions of the environment and the characters' thoughts.)

Erstes Kapitel

Man ging an jenem Abend auseinander, ohne sich noch viel über die Heimkehr der Neuer...

(Fortsetzung folgt)

Streiktag als Abscheuen

Unsere Vorfahren waren wehrhaft und ließen keinen Feind ins Land. Mit ihren Streitkräften...

Bücheranleihe für unsere Soldaten

Wieder ruft der Kreisleiter zur Bücheranleihe für die Soldaten auf. Wenn auch unsere Feldbibliotheken den dringenden...

Wir wollen hoffen, daß wenn in der nächsten Zeit die Blätter der Partei in den einzelnen Haushaltungen...

Besammlungen der Jugend

Morgen werden in verschiedenen Ortschaften unseres Kreises, und zwar in Voga, Neermoor, Steenfeld...

Unter dem Hohen Adler

- Marinejurm 22/18 Sonntag, 20. Oktober... 64. Schar 3 Wehrbezirk... 65. Schar 3 Wehrbezirk...

Die Jellen- und Wollfräuleinleiterinnen und die Amateurliteraten... 66. Schar 3 Wehrbezirk...

Amtliche Bekanntmachungen

Am 20. Oktober 1940 wird im Teetrinker-Gebiet des Landesernährungsamtes Oldenburg eine Erhebung über die bei den Kleinverteilern im Regierungsbezirk Aurich...

- 1. Die Kleinverteiler (Einzelhändler) haben der zukünftigen Teerverteilungsstelle (Friesland, Wilhelmshaven) spätestens bis zum 22. Oktober 1940...

Gau und Provinz

Oldenburg. Leiche geborgen. Der als vermißt gemeldete Schlachtermeister...

Oldenburg. Frisch Hoops in Film. Frisch Hoops wurde für den neuen Tarnungsfilm...

Moorburg. Tödlicher Unglücksfall. In tiefer Trauer versetzt wurde die Familie...

Bremersbüde. Wegen verweigert Hilfeleistung bestraft. Als ein Abdecker im Kreis Bremersbüde...

Neermünde. Eindröcher verhaftet. Der Polizeifeldwebel gelang es, einen gefährlichen Eindröcher...

Steenfeld. 80 Jahre alt. Am 28. Oktober kam die Witwe Grete Voostmann...

Nipserheide. Trauung wieder gefunden. Der Einwohner Albert Hüls von hier...

Wiedermeer. Kartoffeldampfanlage wieder in Betrieb. Nachdem die Kartoffelzucht...

Glanhof. Beförderung. Der Matrose Kaiser wurde zum Gefreiten befördert.

Collinghoff. In Zukunft wieder freiden. In der Reijenswiese blieb das Fuhrwerk eines hiesigen...

Weener. V. Bunde. Veranstaltung der Jugend. Am Sonntag...

V. Bunde. Die D.M.G. sammelt. Sonntag wird die Deutsche Arbeitsfront...

Hannover. Gewohnheitsverbrecher. Am 12. September wurde in der Justizhaus...

Hamburg. Deutschland schult seine Truppenführer. Im Beisein von Vertretern der Ministerien...

Wande. Filmvorführung. Die Gauhilfsmittel zeigt am Dienstag den Film...

Wande. Unfall. Ein Auto, das von einem Bundesbeamten...

Papenburg. Spendet zum Wunschkonzert. Für das morgige Nachmittag im Hotel Hilsmann...

Sögel. Strafenarbeiten. Nachdem in den letzten Jahren bereits viele Strafen im...

Abbe. Hohes Alter. Witwe Lucia Schulte, genannt Töben-Dma...

Viehmarkt Leer. A. Großviehmarkt. Zahl und Auswahl. Anträge...

Unser Sportdienst

Districtische Fußballmeisterschaft. Die Verbandsleiter 1940/41 um die Districtische...

Sport im Kreis Leer. Der VfL Germania ist morgen punktspielfrei...

Punktskizzen der Jugendmannschaften. Die Spiele um die Bannmeisterschaft werden auch am Sonntag...

Wande. Filmvorführung. Die Gauhilfsmittel zeigt am Dienstag den Film...

Wande. Unfall. Ein Auto, das von einem Bundesbeamten...

Papenburg. Spendet zum Wunschkonzert. Für das morgige Nachmittag im Hotel Hilsmann...

Sögel. Strafenarbeiten. Nachdem in den letzten Jahren bereits viele Strafen im...

Abbe. Hohes Alter. Witwe Lucia Schulte, genannt Töben-Dma...

Viehmarkt Leer. A. Großviehmarkt. Zahl und Auswahl. Anträge...

## Tantchens Silberne Hochzeit

Von Böttcher Freiherr von Münchhausen

Es ist einem Dorfpaar lebte seit vierzig Jahren seine alte Schwester. Sie war damals, als nach seiner Hochzeit, auf der Tage zur Hilfe gekommen, aber aus den vier Tagen war ein vierzig Jahre geworden. Damals hatten die Frauen noch nicht die Auswahl unter so vielen Bräuten wie heute, so übten sie weit häufiger den älteren Beruf der Frau, das Helfen. Wo hin und die Tanten jener Zeit gekommen, die ewig hilflos bleibenden Brautjungfern (einzeln oder in Gruppen) Sommerwohnungen, Wochenentzugsstätten für Frauen, Mitarbeiterinnen an jöglicher Arbeit in Haus und Garten! Ich fürchte, sie sind alle längst dahin gegangen, wo auch dieses „Tantchen“, von dem ich erzählen will, gegangen ist — es ist ein stiller Aufschwund, und weder Lebenserfahrungen noch Sport fand dort von jenseitiger Wichtigkeit mehr.

Als das Tantchen noch lebte, war sie im ganzen Dorfe beliebt wegen ihres prächtigen Sommers mit dem sie alles das vergabte, was sie an Viehschickerei verteilte. Und so spielte sie auch einmal, als sie mit der Gutsfrau im Park beim Kaffeisitz saß, tapfer über ihre eigene Alljährlichkeit.

„Ja, und ich bin doch auch einmal jung gewesen, wenn es auch heute nur mein Tausch noch glaubt! Vielleicht hätte ich auch einmal heiraten können, wenn irgend jemand es gewollt hätte, wie ich nicht, aber der jenseitige, der nicht wollte — ich selber! Und wenn ich nun geheiratet hätte, da wäre ich doch jetzt nicht an meine Silberne Hochzeit heran, — schade, um die tut es mir noch mehr leid als um die verpöchte Grüne. Ja, eine Silberne Hochzeit, das ist das Wahre! Bei der Grünen ist man selber noch gar zu grün, und wieviel Hofnungsräume muß nicht dann verwehrt werden, wenn sie eben so und zwei Jahre Neben auf sich ansetzen mußte. Die eine war eigentlich eine kleine Braut, ihr nicht so schön, brauche ich nicht zu sagen, ihr nicht so schön. Dafür war die andere, die des Gutes, um so lustiger. Aber Schamwein wurde zu beiden getrunken, und die Gläser klangen, und die Gäste riefen hoch, und die Gesellschaft auf den Altan trat, da fanden die Schulfürder im Park zwischen den Ahornbäumen und langen ihr die schönsten Volkslieder vor.“

Der Nachmittag war (natürlich nach einem gedehnten Schlafen) einer Spazierfahrt im

der und rief sich immer wieder die Augen! Aber die Ehre kann doch nicht mir gelten! Derweilen trappelten auf der Treppe der Pforte schon viele Füße, und eine Vorordnung trat ein, vor der ihr Bruder, der Nachbar, und die Gutsfrau standen und ihr mitteilten, daß man beschlossen habe, heute ihre Silberne Hochzeit zu feiern. Ein Dank sollte das sein für so vieles Gute, das sie getan, hauptsächlich aber sollte sie einmal einen rechtlichen Freuden- und Ehrentag erleben. Und dann hielten sie ihr ein silbernes Sträußchen in die grauen Haare, und die Bläser draußen bliesen „Nun danket alle Gott“, und der ganze Pfarrhof stand voller Leute, die ein Hoch auf das Tantchen ausstießen.

Aber erst der Kaffeisitz! Nein, eine richtige Seite mit einer 25 in lauter silbernen Zuckerkugeln! Nein, was ist denn das: ein ganzer Tisch voll Briefe, Briefe von Vettern, Briefe von Freunden und Freundinnen! Und gar Telegramme! Und Pakete, das ist ja wie ein Laden! Lauter freundliche Geschenke! Alles, was sie in ihrem Leben an allerhöchsten Wünschen gehabt hatte, ging ihr in Erfüllung (denn das Herz der Schichtenterrin hatte schon seit langem gar gute Ohren gehabt!) O, eine goldene Krone! Wie alt! O, ein Paar Gummihügel! O, ein Nachschlüssel! Ja, da dürft ihr nicht lächeln, denn diese Geschenke sind nicht dazu da, daß sie euch gefallen, sondern sie sollten dem Tantchen gefallen.

Und das taten sie! Das Tantchen war wie im Traum und sagte nur immer wieder: „Ein Ehrentag! Ein Freudentag!“ Und die beiden Tränen tropfen ihr über die welfen Backen auf das gute Graue.

Mittags gab es ein Festmahl im Gutshaus, bei dem sie eben so und zwei Jahre Neben auf sich ansetzen mußte. Die eine war eigentlich eine kleine Braut, ihr nicht so schön, brauche ich nicht zu sagen, ihr nicht so schön. Dafür war die andere, die des Gutes, um so lustiger. Aber Schamwein wurde zu beiden getrunken, und die Gläser klangen, und die Gäste riefen hoch, und die Gesellschaft auf den Altan trat, da fanden die Schulfürder im Park zwischen den Ahornbäumen und langen ihr die schönsten Volkslieder vor.

Der Nachmittag war (natürlich nach einem gedehnten Schlafen) einer Spazierfahrt im



Aus dem südlichen Niederland

Federzeichnung von Ernst Petrich.

Aujo gewidmet. Das Tantchen hatte zwar schon bisweilen in einem Gefesse, aber natürlich doch eigentlich Nebenläufe war. Sie hatte einmal im Scherz gesagt: „Wenn ich doch einmal in einem Auto sitzen und selber lenken könnte, wo hin es gehen soll! O, das dente ich mir doch zu sein — gerade, als ob es mein eigenes wäre!“

Ja, und nun saß sie drin und neben ihr saßen ihre Gesellschafter, die ebenfalls überaus gekommen waren. Und der Chauffeur drehte den Kopf zum Wagen, legte den Handschuh an die goldgelbste Vorderräder und fragte: „Wohin bestehen erhabenen Augenblicks einmal mit diesem erhabenen Augenblicks einmal im halben Spot geträumt, und nun tam doch die Wehmut, und sie mußte gar nicht zu „belehren“. Schließlich wurde ein Kaffeausflug in die Nachbarschaft daraus.

Wenigstens gab es in der Pforte Aufführungen, gab es wieder Blumen und Glückwünsche, gab es wieder Müßli. Ja, es war wirklich ein Freudentag für das gültige einmale Gesellschafter, und sie hatte wohl recht, als sie abends sagte: „Das war der schönste Tag meines Lebens!“

Das war Tantchens Silberne Hochzeit und ich denke, die Gesellschaft pagt so gut zu Weisheit, wie sie für jeden anderen Tag im Jahre. Es ist ihrer 365, und wer ein Schlichter ist, der findet ganz gewiß das Schenktage darunter, Tage, um einem Mitmenschen eine Freude zu machen.

Freilich, im Warenhaus kann man diese nicht kaufen, sondern muß schon in die dunklen Speicher des eigenen warmen Herzens hinuntersteigen. Gett segne alle die, die dort Schätze bergen!

zerstäubten. So dicht, so pausenfrei wirkte die Abend, daß man vom inständigen Summen der Bienheims nur selten etwas vernahm, obwohl alle Ohren horchten, nicht banne, nur was man, doch vom Gröhlen der Kamraden eher beruhigt als erregt: Jeder mußte untere Gedanken auf atemdem Pöfen. Schon oft war ein Britte aus Duallern gekommen, bis er abwärts brennen mußte, schließlich wie ein „späherer Komet.“

Viele Gedanken geschahen allemal zwischen Alarm und Entwarnung. Momöglich der eine am meisten: Wen könnte es treffen, Ausgerechnet uns? Es müßte mit dem Teufel zugehen... „Welleicht dachte man's heute wieder. Und eben jetzt da die Salven der Abwehr sich allmächtig entfernten und nur in der Weite noch lärmten, nicht mehr zu Häupten oder steil überm eigenen Dach.“

Nicht lange meinte man's. Denn die Lampe wurde, unterm Fuß rollte die Erde, ein Stoß, wie von dumpfer Kraft geführt, schon wiber die Kanzerität, das alles begleitete ein dreifach Erschüttern. Kein Knall, kein Schall, kein donnernder Klara, sondern doch jenes eigene Gemächeln, das man immer wieder „Explosionen“ nennen muß. Es kimmte uns erst aus der Weite, es mußte ungeheuer sein in der Nähe: Bomben!

So war es. Niemand kann noch anderes als dies: Wer mag sein Leben nun geopfert, sein Hab und Gut verloren haben —?

Am Tage drauf, schon in der Sekle des Morgens, pilgerten wir hin, weiter als eine Stunde, und kaum aus treibendem Vordritt, eher aus Sorge um eines Nachbarn Weisheit. Ach, der Gebogene fern dieser Jenseitig nicht, wie sehr die Gefahr alle Gefährdeten ein, auch soll zu stehen sein, daß jeder feige Wozd aus den Höhen uns immer gründlicher vernimmt. So sind wir, so dachten wir seit jeder vom Feind. Der so oft uns heimlich am rheinischen Feind: Der Schreckliche verdient nichts als den Schreden, und er härtet uns mit jeder Barbarei, von der er meint, sie könnte uns zerböden.

Es hatte ein zweifelhafte Haus getroffen, der Giebel war aufgerissen wie ein Schranz, das Dach zerfallen, sein Gebälb bis zum Erdgeschloß gesunken. Ein älteres Haus, nun gut, aber doch ein Acheim, in dem man gewohnt, geschlummert, geliebt hatte, nun eine kausende Wüste, ein Achen voll Bruch und Scherben, oft liegt ein Windstoß wirbelnd hindurch. Ein Zimmer flachte, der Worderwand herab, offen vor uns, die Tapeten flatterten, man sah noch den Rumpf der Bügelampe, sie pendelte zehmal abgeborsten, nun fiel sie vom Dacht, alles war morlich und in Klumpen. Und eine Wiese hina gerissen im Chaos der Sparrnen, ein Schaufelgehörn streckte sich ins Oebe, als hätte es einmal geliebt, wie das Menschenkind, das im aufgemahten

## Skorpione der Nacht / Von Heinz Steguweit

Es waren nur Zirruswolken zu sehen, jene Dammwolken des Himmels, die man kaum malen und besser flüchten kann. Die wabernde Dämpfe genügen sie aber, die Gellirne zu verhüllen und mit ihnen das Licht ihrer Höhe, von der wir unser Schicksal auch in friedlichen Tagen bereitet wissen. Heute, da der Krieg umging, ahnten wir mehr: Daß der Feind die ihm in Hand zu bringen, schließlich warnte und in einer beinahe kratzphärischen Region, wo es seines Wuttes mehr bedarf, wo aber die Gefühle bis zu jener Gleichgültigkeit schrumpfen, die es leicht macht, grauam zu werden gegen die Frauen und Kinder da unten.

So kam zur Mitternacht der gewohnte Alarm. Es riefen die Sirenen, hundert Scheinwerfer

verflossen ihr Licht, mit großen Bahnen suchten sie Fledern aus Gewöl, jedoch sie weiter, leuchtend und leuchtend, bis das Spiel der Strahlen ein fast geistiges Geschehe schen. Wo die Pfeile sich schütten, mußte der Strohgerast sein, der sich und dort schon Leuchtbomben verblüdet hatte; die Schweben nun wie heiße Planeten an ihren Schirmen, wehlin die Nacht zum Tage überdreh, freilich in tosa glimmender Tönung. Wir freubten uns Keller, zählten die Nachbarn, halfen Kindern und Kneipern, indes von draußen ein Salven der Kanoniere dröhnten. Jeweiler klirrte ein Spitzer gegen der Beschleunigung hier gemindert scheinen, man unterließ doch das schwere Gebrüll der Geschütze vom Bläfen am Firmament, wo die Granaten

manchem gehoben hatte, half auch Gerrit Engelle, er wies ihn nach den Vertreten auf Haus Rhland, einer Dichtergemeinschaft im Rheinland, den Sinn der Arbeit, das Geschicht der Städte, die Technik, den Verber in geistiger Hinsicht und künstlerischer Form im Deutschland zum Ausdruck bringen wollte. Kurz darauf bewilligte ihm der damalige Stadtdirektor Tramm einen Ehrenlohn von 100 RM. Das Reiner-Museum kaufte auf Anraten von Prof. Sabicht siebzehn Zeichnungen von ihm. Dann folgte Engelle einer Einladung Jacob Kneips nach Drantienstein im Lahntal. Bald darauf reiste er nach Raaborg in Dänemark, und dort übernahm ihn der Weltkrieg. Er wird Soldat.

Am 13. Oktober 1918, vor 22 Jahren, noch kurz vor dem Waffenstillstand trifft ihn bei einem Rückzugsgeschehe eine feindliche Bombe im Oberhelmet, an der er im 24. Generalspital in Staples stirbt. Dort liegt er auch begraben. Engelle war kein Arbeiterdichter, als der er oft nach dem Kriege hingestellt wurde, wenn auch viele seiner Gedichte die Arbeit, den Rhythmus der Bewegungsformen zum äußeren Inhalt haben. Engelle war schlechthin Dichter, Gestalter, ein Dichter, von dem Franz Dietrich einmal sagte: Dichter, die den Pulsschlag ihrer Zeit gegen Tod und Verber festhalten. Und die Großformkennzeichen der Geschichte. Engelle sang den Rhythmus eines neuen deutschen Zeitalters. Das beweist das erste Gedichtbuch „Rhythmus des neuen Europas“, das einige Jahre nach dem Weltkrieg bei Eugen Dietrichs in Jena erschien. In diesem Buche spürt man die Sehnsucht nach der Natur, fühlt man den heißen Pulsschlag der Städte, der Mächten, die Sinnbilder eines höheren Tuns, Rhythmus eines neuen Lebens sind. Das geht aber auch aus dem Buch „Vermächtnis“ hervor, das Jacob Kneip, einer fet-

## Der Dichter Gerrit Engelle / Zum 50. Geburtstag am 21. Oktober

Von Holle Christian

Silberne Hände verzipern uns zwingend über zur Freiheit in Wille und Glauben und Wandel, fähig und lärmend sollen an Ort und mit harter Gewalt. Wie alle Menschen werden doch nicht wissen, die dieser Gerrit Engelle mit dem schifflichen Bore waren war, Schenit ist gelang. Er war überaus und über der hoffungsvollen und bewährten jungen bewährten Dichter, der vollkommen in den Strömungen der deutschen Dichtung einwirkte und einer klünnen grazilen Sprache das Bild der Welt und der niederrheinischen Landschaft, der Städte und der Städte sang. Die Anrechnung ihm aber gab ihm seine Heimat, die wuchsern und Gärten, den Ebenen, den Berggipfeln und Strömen, den Eisenbahnen, Maschinen und Straßen zu. Ich weiß, daß Worte auf mich warten, Träumen — weil — Ich weiß und Winterfeld und Wiesenarten hat Gottestimmungen.



Welt, kennt er bei einem Malermeister; aber von seinen künstlerischen Plänen, von denen er in der Schule geträumt hatte, konnte er nichts in die Wirklichkeit umsetzen. Er mußte häuversächlich aufbrechen, nur die Abendstunden in der Kunstgewerkschaft gaben ihm Freude und eine innere Betriedigung. Und dann kommt das harte Leben. In einer „windtreppenhöhen“ Dachstamm, anstehen seine ersten Gedichte. Er kauft sich Bücher über Bücher, um die Läden seines Wissens zu füllen, mehr aber noch, um die Herrlichkeiten und großen Dichtungen der Weltliteratur kennen zu lernen. Sein Freund August Deppe hält unerfütterlich zu ihm. Ihm steht er diese ersten Gedichte vor, er muß Kritik üben. Abends gingen sie gemeinsam zu Konzerten und musikalischen Veranstaltungen und immer war es Beethoven, der ihn am meisten pädte. Sonntags aber zog es Gerrit Engelle hinaus vor die Tore der Städte in die braune Heide oder in den Erden Deifer.

Doch manchmal da steht es und müdet sie Freie: nach jeder früheren Zeit, von Arbeit durchgeleitet, im Sonnenschein wollen Menschen in Welle stehen passend hinaus in die offene Welt!

Wenn sie rufen, malte und suchte Gerrit Engelle seine Landschaften. Besonders die Landschaften der Welter wurden oft geschildert und aquelliert.

Wir wissen nur wenig vom ebenen Lande von Engelle und Wälfen, von Wälfen und Feld vom Frühjahr dort denken, vom Juli am Strand vom wachsenden Zaher der offenen Welt!

1913 wird er Klarheit haben über seine dichterischen Fähigkeiten. Er vertraut Richard Dehmel und schreibt ihm großen Dichter nach Händene. Richard Dehmel, der schon 10

am 21. Oktober 1890 wurde er in der Stadt Dehmel geboren. Gerrit ist 12 Jahre, da wird er von Vater nach Amerika, später folgt auch die Mutter nach. Ganz auf sich allein ge-

Heber Fledern, gute Erde, heimlich, untrüben Land, Spring mich in die Berggärten, Sterb in deine Mutterhand. Hebt der Sinn aus oft ins Weite, Hebt er doch zu die zurück, Das ist auch noch fremde Erde, Zu nur wack doch Heimatland!

Sattel so oft in die Felder heimlicher Träume...

Gentlemanlike? O, ihr Sumanen, ihr Brigan- ten der Höhe, ihr Marodeure im Jirrusgemüß...

Die Männer vom Aufstich leiteten mühe- selige Arbeit seit Stunden, von der Witterung...

Das alles sahen und begriffen wir im Augen- blick. Man mußte schweigen zuerk, denn eine...

Bald erfuhrten wir's von den Leuten: Eine Frau war erkrankt worden. Tot. Eine Mutter, die ihre Kinder schon in den Keller getragen...

„Und die Kinder —?“ „Schon im Waisenhaus, Herr.“ „Und der Mann? Ja, der Vater —?“ „Am Knie, Herr. Ganz weit.“

„Hat niemand die Mutter gewarnt?“ „Ach, schon. Wer denkt gleich ans Schlimmte? Ausgerechnet hier sollte es treffen? Es mühte mit dem Teufel zugehen.“

Du lieber Gott: Es geht doch mit dem Teufeln zu, wir werden die Störpörne zertreten.

Auch eine Wirkung

Im Jahr 1844 veröffentlichte der Ber- liner Gymnasiallehrer Caspar Schmidt unter dem Decknamen „Max Stirner“ ein philosophisches Buch, das den Titel trug „Der Einzige und sein Eigentum“.

Die Wirkung dessen, was der Verfasser des Buches in geistreichsten Ausführungen wieder einmal mit Geist und Eifer verpackt hatte...

Er kehrte von einer Gesellschaft, auf der er seine seltsamen sittlichen Anschauungen wieder einmal mit Geist und Eifer verpackt hatte...

Im dem Waisenhause zu zeigen, daß ihnen seine Lebenslehre zur Tat geworden waren, legten sie, bevor sie sich selbständig mit seinen Bestühmungen davon gemacht hatten, sein eigenes Buch auf den Tisch...

Der abgeleitete Antrag

Der Ludwig Wilsand war auch ein rühriger Politiker. Erst 1819 gehörte er durch die Zugehörigkeit der württembergischen Ständekammer an und gab als Abgeordneter aus 1848 zu der Nationalversammlung, die in der Paulskirche zu Frankfurt am Main tagte.

Obgleich ein gottesfürchtiger Mann zeitweilen, wie seine herrliche, leuchtende Dichtkunst offenbart, war ihm doch jede Hervorhebung der religiösen Gefühle an unpassender Stelle zuwider.

Ein anderer Abgeordneter des württembergischen Parlaments, Geheißend von Beruf, stellte den Antrag, fortan jede Sitzung der Kammer mit feierlichem Gebet zu eröffnen.

Raum hatte Wilsand diesen unpassenden Wunsch vernommen, als er sich zu Wort meldete und erklärte: „Meine Herren Abgeordneten! Wir müssen bedenken, daß geschrieben steht: „So du beten willst, gehe in dein Kämmerlein!“ — und daß es nirgends heißt: „Dann gehe in die Kammer!“

Mit dieser launigen Fäuscherung hatte Wilsand einen großen Erfolg. Unter allgemeinem Spott und Lachen wurde der Antrag seines Vorgesetzten abgelehnt.

Menjo Folkerts:

Der Bürgermeister zeigt sein Rathaus

Ein seltsames Erlebnis in Herzogenbusch

Neben der wundervollen prägnantesten Eins-Jans-Kerk verdient in Herzogenbusch das schöne Rathaus, das so viel Charakter hat...

Als der alte bewährte Herr, den man nach Art und Aussehen gar nicht für einen Holländer halten sollte, erfährt, daß sein Gast aus Ostfriesland kommt, werden gleich Erinnerungen an eine vor zwölf Jahren durchgeführte Besichtigung in Leer wach.

Alte Hofenträger / Skizze von Erich Klaila

Es eines Tages war der Knecht Johannes Brendl mit seinem Knechtlein nicht mehr zufrieden. Jahn Jahre war es bisher gegangen...

Das war Johannes erstes Bewundern, als er auf dem großen Bahnhof der großen Stadt ausstieg und der Beamte ihn nicht freundlich lächelnd begrüßte...

Er ging in ein großes Konfektionsgeschäft, das mit vielen großen Fenstern auf die Straße sah. Viele Herren dienten höflich am ihm herum.

Er dachte sich: „Ich bin doch ein Mann, der er wollte. Aber er verstand es nicht zu wählen. Die Herren bedienten und lächelten hinter ihrem Rücken.“

Er dachte sich: „Ich bin doch ein Mann, der er wollte. Aber er verstand es nicht zu wählen. Die Herren bedienten und lächelten hinter ihrem Rücken.“

Trübe blickte er auf das Bündel Armeelieferung, die er bisher getragen. Dort die Hofenträger, vom Vater noch.

„Wollen Sie das noch mitnehmen?“

Der Knecht nicht stumm. Man läßt sich doch auch den launen Zahn vom Zahnarzt mitgeben.

Als er absteig, erstarrt er über die hohe Summe. Als er sein Geld hinaufgab, mußte er daran denken, wie lange er gebraucht, ehe er ihn zu Hause bringt.

Ein Herr dienerte bis zur Ladentür. — Die Hofenträger, wie sie über meine Hofenträger gelacht haben...

„Nicht mehr ich aber zu Bett! Ich bin schon sehr müde.“ Morgen früh heißt es doch, bald aufstehen. Gute Nacht also, Bau.

„Ich? Starre, „Wieso? Nein, nur, meine Hofenträger...“ — Ein Halbpreis von Menschen.

„Ein Verdrüster!“ — Da reißt er sich los und rennt, rennt immerzu. Dann sind viele Lichter da, die den Weg weisen.

„Ich? Starre, „Wieso? Nein, nur, meine Hofenträger...“ — Ein Halbpreis von Menschen.

Der Knecht nicht noch viel eifriger und lächelnd würde, nein, sie dachte an die Kinder, an Herrn Jäberlein, an die Reize, die nur sie bereiten werden...

Mathilde, die treue Seele / Von Hermann J. Theissen

Wenn man bedenkt, daß sie sich nicht mehr zu den Allergünstigen zählen durfte und nun plötzlich losgelassen werden sollte...

„Schauen Sie, Mathilde, ich bin verzerrt, — erst vierzig die Kinder wachsen an, Georg wird abermal geboren...“

Mathilde, die gute, begriff nur langsam, daß Herr Jäberlein sie gehen lassen wollte, daß er sie weggeschickte aus dem Bereich seiner Familie...

So war Mathilde. In ihrer Treue dachte sie nicht zuerst daran, was nun aus ihr werden würde...

den würde, nein, sie dachte an die Kinder, an Herrn Jäberlein, an die Reize, die nur sie bereiten werden...

Herr Jäberlein mußte wohl erraten haben, was sich hinter der kleinen Stirn Mathildens vertrat.

„Was soll Mathilde dazu sagen? Ihr Herzgeistes tief sie keine Antwort finden, weder auf das eine, noch auf das andere...“

Man versteht, daß sie mehrere Tage sprachte, ehe sie sich in das Unternehmende schickte und an sich selbst denken, soll heißen: der Frage der immerwährenden Kameradschaft näherzutreten.

denwirklichen konnte, so hätte das mit reichen Kolonien gelegene Holland in den vergangenen Jahren ebenfalls durchaus seine Lage meikern müssen.

Über der Bürgermeister läßt sich nicht vom Gegenteil überzeugen, und so sehen wir den Kundgebung fort. Wir erreichen den schönen Sitzungssaal, an dessen Decke die Uhrzeit durch eine große Zeiger zu lesen ist.

Die die und sonstige Stipendien sind darunter — mit denen ich mich herumschlagen muß.“ Als wir erkaunt aufstehen, gibt der angelegte Bürgermeister die Erläuterung: Nach dem Weltkrieg haben die Sozialdemokraten sich die Erläuterungen des Stadtoberhauptes...

Erinnerung

Den Todestag und Lehrer des Biologie, Joseph Wellmberger, sprach in der Zeit, da er Direktor des Wiener Realgymnasiums war...

„Das Schicksal meinte es gut, hüben wie drüben, doch bediente es sich eines gerade so schmalen verhängenen Amweges, um das einfache und nahegelegene Ziel zu erreichen.“

„Das Schicksal meinte es gut, hüben wie drüben, doch bediente es sich eines gerade so schmalen verhängenen Amweges, um das einfache und nahegelegene Ziel zu erreichen.“

„Das Schicksal meinte es gut, hüben wie drüben, doch bediente es sich eines gerade so schmalen verhängenen Amweges, um das einfache und nahegelegene Ziel zu erreichen.“

„Das Schicksal meinte es gut, hüben wie drüben, doch bediente es sich eines gerade so schmalen verhängenen Amweges, um das einfache und nahegelegene Ziel zu erreichen.“

„Das Schicksal meinte es gut, hüben wie drüben, doch bediente es sich eines gerade so schmalen verhängenen Amweges, um das einfache und nahegelegene Ziel zu erreichen.“

„Das Schicksal meinte es gut, hüben wie drüben, doch bediente es sich eines gerade so schmalen verhängenen Amweges, um das einfache und nahegelegene Ziel zu erreichen.“

Arterienverkalkung

Das ist ein schiefliches ganz gleich, ob die Wege der Fortleitung mit Nerven und Blut oder mit nährteren Briefen und Zeitungspapier...

Das ist ein schiefliches ganz gleich, ob die Wege der Fortleitung mit Nerven und Blut oder mit nährteren Briefen und Zeitungspapier...

Das ist ein schiefliches ganz gleich, ob die Wege der Fortleitung mit Nerven und Blut oder mit nährteren Briefen und Zeitungspapier...

Das ist ein schiefliches ganz gleich, ob die Wege der Fortleitung mit Nerven und Blut oder mit nährteren Briefen und Zeitungspapier...

Das ist ein schiefliches ganz gleich, ob die Wege der Fortleitung mit Nerven und Blut oder mit nährteren Briefen und Zeitungspapier...

Das ist ein schiefliches ganz gleich, ob die Wege der Fortleitung mit Nerven und Blut oder mit nährteren Briefen und Zeitungspapier...

# Was ist gut bei nervösen Herzbeschwerden?



Viele befragt heute diese Frage. Das Tempo der Zeit drückt es mit sich, daß auch jüngere Menschen von nervösen Herzbeschwerden beimgelacht werden; umso häufiger ältere Personen. In Klosterfrau-Mitteln ist herkömmlich noch bei anderen Krankheiten aus der Reihe und einer Reihe anderer bekräftigender Pflanzen, teils ein Mittel zur Verjüngung, das einen besonders beruhigenden Einfluß auf das gesamte Kreislaufsystem und damit zugleich auf die Herztätigkeit ausübt. Bei ernstlichen Herzbeschwerden oder organischen Veränderungen sollte man sich stets an den Arzt. Wie oft Klosterfrau-Mittelnheit wirkt, bekräftigen überaus zahlreiche Verbräucher-Artikel. So schreibt z. B. Fraulein Corrette Solich (Bild nebenehend):

Am 6.8.40 berichtet Herr Emil Kohde, Reichsbahnbediensteter, Neumünster (Wolfsfelde), Ullmenweg 7: Seit einem Viertel Jahr leide ich an Herzbeschwerden, die mich sehr quälten bis hin, daß ich mich nicht bewegen konnte. Ich nahm ein halbes Liter Klosterfrau-Mittelnheit mit 2 Teelöffeln Wasser verdünnt. Die Herztätigkeit ist wieder geregelter. Auch kann ich wieder gut schlafen. Klosterfrau-Mittelnheit ist deshalb nur jedem zu empfehlen.

Haben auch Sie unter nervösen Herzbeschwerden und Ihren Besorgtheilungen zu leiden? Dann machen Sie sich einen Versuch mit Klosterfrau-Mittelnheit. Der Erfolg wird Sie ebenso zufriedenstellen wie seine bisherigen Verbräucher. Sie erhalten Klosterfrau-Mittelnheit in der blauen Packung mit den drei roten Punkten. Sie erhalten Klosterfrau-Mittelnheit in der blauen Packung mit den drei roten Punkten. Sie erhalten Klosterfrau-Mittelnheit in der blauen Packung mit den drei roten Punkten.

## Junger Kaufmann

(Reisender), verh., mit guten Zeugnissen erster Firmen sucht Stellung für Reise oder Innendienst. Schriftl. Angebote unter 2 713a an die D.Z., in Leer.

## Stellen-Angebote

Großhandlung sucht

**1 Kontoristin**

**1 Anführerin fürs Kontor**

zum baldigen Eintritt. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnis-Abstrichen unter E 3908 an die D.Z., Emden.

Gesucht ältere, rüstige

**Kochfrau**

für eine Gemeinschaftsküche von etwa 20 Personen. Schriftliche Angebote unter 2 716 an die D.Z., Leer.

## Jüngere

## kaufmännische Angestellte

von Holzbearbeitungsunternehmen zum baldigen Eintritt gesucht.

Bewerbungsbeleg mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabstrichen, Gehaltsansprüchen u. Lichtbild an

**Mitgliederversammlung Aktiengesellschaft**

**Solzimpfpräparatwerk Leer/Striesfeld.**

Industriewerk in der Nähe Bremen sucht

zum sofortigen Eintritt

## Stenotypistinnen

flott in Kurz- und Maschinenschrift.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabstrichen sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstages erbeten an

**Fotke, Abgels & Co. G. m. b. H.**

**Delmenhorst i. D.**

## Farnungsfarben

Markierungsfarben usw.

in allen Tönen, für Bauten, Straßen usw. Unterlagen sofort. Bewerbungen sind nachzusehen. In einigen Bezirken werden auch aus anderen Branchen, die sich umstellen wollen, gegen entsprechende feste Bezüge, — Grundlöhne Einzelbelegungen wird geboten. — Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf erbeten.

**Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Hannover,**

Prinzenstraße 8.

## Außenbeamter

für die Kreise Aurich und Emden sowie Vertretungsstelle für den Kreis Wittmund zu besetzen. Wir suchen Beschäftigte, die nach Fest für Herren, die bei den hiesigen Bau- u. Anlagen u. Leistungen gut eingeführt sind.

**Beste'sche Farbwerke, Krefeld.**

## Wir haben die Stellung als

**am Abend 8-10 Uhr**

**Ercheinungstage.**

Landwirt H. Nissen in Canhusen (Bahnhofstation Roppe- rum) will am

**Donnerstag, dem 24. Oktober 1940,**  
nachmittags 2 Uhr beginnend,

bei seinem Hofe in Canhusen

**37 zu zeitmäßig belegte und fahre**



**Milch- kühle**

(Stammvieh)

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen lassen. Beschäftigung vorher.

Bewsum.

**S. Alberts,**  
Preußischer Auktionator.

Kraft Auftrages werde ich am

**Dienstag, dem 22. Oktober 1940,**

nachmittags 2 Uhr, im großen Saal der Reichshofen-Gewerkschaft, Wörde hier selbst, folgende gebrauchte

**Möbel und Hausgeräte**

als: 1 Sofa mit Umbau, fünf Polsterfüße, mehrere Stuhlbänke, mehrere Spiegel m. Spiegelrahmen, 2 Sofas, 1 Vertiko, 1 Sekretär, 1 Schränkchen, 1 Sessel, 1 Korbfessel, 1 maßig. Kommode, 1 Wanduhr, mehrere große u. kleine Tische, 1 Kasten Polsterfüße, mehrere Stuhlbänke, 3 Kleiderbügel, 2 Bettstellen mit Matr. u. Auflegern, 1 Bettbühne, 3 Waschbänke, 4 Nachtschrank, 1 Kinderbühne, mehrere Küchengeräte, emall. u. eis., mehrere Küchenschränke, Küchensink, 1 Uhr, 1 Kofel, 3 Spiegel, 1 Wascher, eine Waage mit Gewicht, zwei Nähmaschinen (1 mit Handbetrieb), 2 Winden, 1 ein. Rotenputz, 1 Schaufelbagger, 1 Schreibstisch m. Aufsatz, 1 Herrenrad, ein Mädchenrad, 1 Krabrad, mehrere elektr. Lampen (Zuglampen u. Kronen), 2 Kohlenkühler, 1 Kohlenkasten, 1 Posten Bilder und sonstige Gegenstände

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Deer. **S. Windelbach,**  
Verteiger.

Am freiwilligen Auftrage der Erben der verst. Eheleute Ros- l a m p, Iphove, werde ich am

**Mittwoch, dem 23. Oktober 1940,**

nachmittags 2 Uhr, folgende gebrauchte, jedoch gut- erhaltene

**Gegenstände**

wie: 1 Kleiderbügel, 1 Spiegel, 2 Glasbügel, 2 Tische, 2 Stuhlbänke, 1 Tisch, 1 Wascher, 1 Küchenschrank, sechs Stühle, 1 Korbfessel, 1 Wand- uhr, bis. Bilder, 2 Bettstellen mit Matr., 1 H. Schrank, 1 Schränkchen, 1 Tisch, 1 Gartengerät, 2 Schiebklarren, 1 Senle, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. — Beschäftigung vorher gestattet.

Iphove.

**Rudolf Widenpaß,**  
Verteiger.

Auf das im öffentlichen Ter- min unverkauft gebliebene de

**Wohnhaus**

nebst Scheune und Hofraum, groß 13,87 Ar, an der Silberkreuzstraße zu Weener, nehme ich Nachgebote bis 30. Oktober 1940, nachmit- tags 5 Uhr, entgegen.

Das Wohnwesen eignet sich auch vorzüglich zu einem land- wirtschaftlichen oder gewerb- lichen Betrieb.

Die Hälfte des Kaufpreises kann als Hypothek auf dem Kaufobjekt stehen bleiben.

Weener. **Dr. Bruns,**  
Notar.

Zu verkaufen eine

**fahre Kuh**

und ein 1/2-jähr. Kind

Geschwister Dojen, Jilsum.

Verkaufe

**1 fahre Stammluh**

mit 4% Fett. A. Goemann, Weemoor, Kirchstraße.

Habe ein 1-jähriges und zwei 1/2-jährige

**Kuhkälber**

zu verkaufen. Meine Kälber Wwe., Warfingseln, 2. Norddierfeld.

8 Stück 7 Wochen alte

**Ferkel**

zu verkaufen. Wilh. Baumhöfer, Großwilde.

**Schöne Ferkel**

zu verkaufen. Th. Specht, Busboomseln.

Umländisch zu verkaufen ein

**fast neuer Kachelofen**

und ein guterhaltener

**Garmentum**

Zu erf. bei der D.Z., Leer.

**Zu kaufen gesucht**

Anzukaufen gesucht gute schwere

**Wagenpferde**

5-7-jährig, nicht unter 1,77 Handmaß. Angebote erbeten.

**A. Goemann, Leer,**  
Kirchstraße 35.  
Vert. Vermittl. D. St.

**Kanonensfen**

oder Seisjonne

anzukaufen gesucht. Schr. Angebote unter 2 710 an die D.Z., Leer.

**Kaufe**

**Schlachtpferde**

Jahle die höchsten Preise. Bei Ungleichheiten komme sofort. Enternungen spielen keine Rolle.

**Roßschlachtere Krahe / Emden**

Telefon 2882.

**Geschnittshaus**

in Leer

möglichst an der Hauptstraße be- legen, zu kaufen gesucht.

Iphove, Fernspr. 35.  
H. Widenpaß,  
Grundbesitzer.

## Amtliche Bekanntmachungen

**Bez.: Zuteilung auf Futtermittelschweine**

An nichtlandwirtschaftliche Tierhalter werden ab 1. November 1940 auf Abschnitt 3 des Futtermittellgesetzes für Pferde bis zu 420 kg Pferdefutter je Pferd abgegeben. Diese Menge ist für die Versorgung der Pferde in den beiden Monaten November und Dezember 1940 vorzulegen.

Leer, den 18. Oktober 1940.  
Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B.

**Die männlichen Angehörigen des Geburts- jahrganges 1922**

haben sich am Sonntag, dem 20. Oktober, normittags von 9-11 Uhr im Gemeindebüro zu melden. Vorzulegen sind: Geburts- urkunde, Arbeitsbuch und 2 Paßbilder.

Der Bürgermeister  
**Baumfall.**

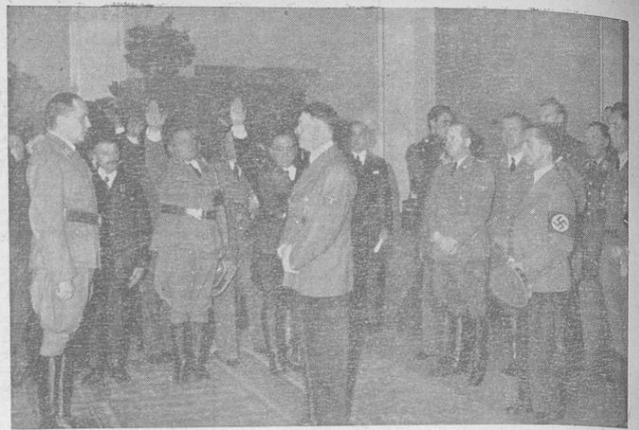
**Die Hebung der Gemeindesteuer**

findet am Dienstag, dem 22. Oktober, statt.  
Der Bürgermeister.

# Bildwochenbericht der OTZ.



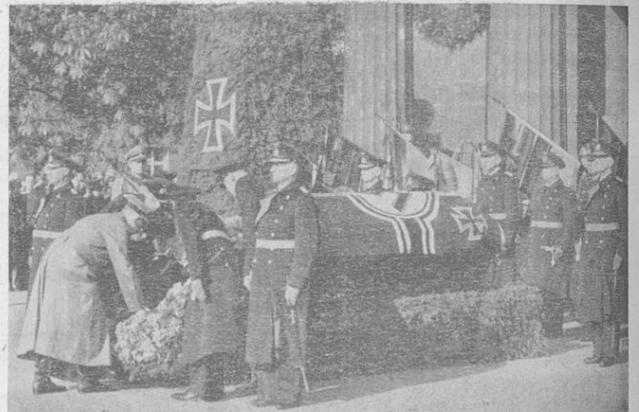
**Der Führer empfing in der Neuen Reichskanzlei den königlich-italienischen Außenhandelsminister Raffaello Riccardi in Gegenwart des Reichswirtschaftsministers Funk.** (Presse-Hoffmann.)



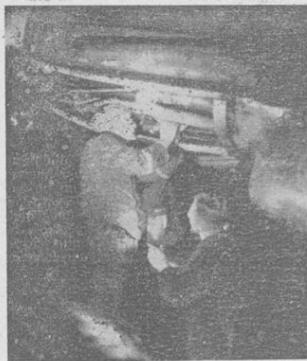
**Frontbauern beim Führer**  
Frontbauern, die in Ost und West in treuester Pflichterfüllung ihre Aecker bestellen und die Ernährung des deutschen Volkes sichern, wurden in der Neuen Reichskanzlei vom Führer empfangen. — Reichsbauernführer Darré meldet dem Führer die Ehrenbordung der Frontbauern. Rechts Reichsminister Dr. Goebbels und Reichspressechef Dr. Dietrich. (Presse-Hoffmann.)



**Volksdeutsche aus Bessarabien**  
trafen im Auffanglager Galatz ein, von wo aus die Fahrt zu Schiff auf der Donau nach Deutschland führt. — Volksdeutsche Helferinnen aus Jugoslawien beim Spiel mit den volksdeutschen Kindern aus Bessarabien. (Atlantic.)



**Der Führer beim Staatsakt für Admiral von Trotha**  
Der Führer legt einen Kranz am Sarge von Admiral von Trotha nieder. (Presse-Hoffmann.)



**Fliegerkameradschaft!**  
Unermüdet sind die Männer vom Bodenpersonal bei der Arbeit. Selbst des Nachts sind sie tätig. Gerade ist eine He 111 vom Nachtflug gegen England zurückgekehrt, schon sind die Kameraden in ihren schwarzen Anzügen dabei, die Maschine vom Motor bis zum Leitwerk durchzusehen und für den nächsten Einsatz startklar zu machen. (Presse-Hoffmann.)



**Die ersten Aufnahmen von der Beschießung Dakars durch die Engländer**  
Vor kurzer Zeit unternahmen bekanntlich die Engländer einen feigen Ueberfall auf die Hauptstadt von Französisch-West-Afrika. — Die Gebäude der Regierungsdrukerei in Dakar, die durch die englischen Geschosse zerstört wurden. (Presse-Hoffmann.)



**Die Reichs-See-Sportschule „Admiral von Trotha“**  
Der Reichsjugendführer hat bestimmt, daß die Reichs-See-Sportschule III der Hitlerjugend bei Ueckermünde in Zukunft den Namen „Admiral von Trotha“ trägt. In ihr wird der Geist des Ehrenführers der Marine-HJ. für eine gesunde und wehrkräftige Jugend für alle Zukunft wirken. (Presse-Hoffmann.)



**Kleiner Bummel durch Warschau**  
In fast allen Straßen der Stadt trifft man auf zerstörte Häuser, die die Spuren des Polenfeldzuges tragen. Arbeiter sind dabei, sie abzutragen. (PBZ.)



**Die brennenden Lagerhäuser an der Themse**  
Die Bekämpfung dieser Brände ist eine der wichtigsten Fragen in der Verteidigung der britischen Hauptstadt. (Associated Press.)